

Der Gesellschafter

Beilage

des Reiches Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Redaktionsadresse: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Stuttgart / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbankstelle Calw Hauptamtstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellenanzeige, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebenen Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 254 Dienstag, den 29. Oktober 1940 114. Jahrgang

Wieder ein Markstein auf dem Wege zu einem neuen Europa

Führer und Duce in Florenz

Im Zeichen großer Ereignisse: Mehrstündige Unterredung über die gegenwärtig aktuellen Fragen, die in herzlichster Form verlief und eine völlige Übereinstimmung der Auffassungen ergab

Italien fordert in einer Note Stützpunkte in Griechenland

28. Okt. Florenz, 28. Okt. Der Führer und der Duce hatten am Montag in Florenz eine Zusammenkunft. An den Besprechungen nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der italienische Außenminister, Graf Ciano, teil.

Herzliche Begrüßung des Führers in Florenz
Über die Ankunft des Führers in Florenz meldet das DFB, daß folgende Einzelheiten:

Der Führer ist Montagvormittag um 11.00 Uhr im Sonderzug in Florenz eingetroffen. Der Duce erwartete den Führer am festlich geschmückten Bahnhof und begrüßte ihn auf das herzlichste. Ebenso herzlich verlief die Begrüßung der beiden Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano.

Die Bevölkerung von Florenz bereitete dem Führer bei seiner Ankunft und auf seiner Fahrt mit dem Duce durch die im Schmuck der deutschen und italienischen Fahnen prangende Stadt unermessliche Kundgebungen der Begeisterung und der Freude über den Besuch der Führer der beiden verbündeten Mächte in Florenz.

Bei den Bahnhöfen hatten sich zum Empfang des Führers auch versammelt: der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, der Reichsleiter, der Bürgermeister und der Stadtkommandeur von Florenz. Der Führer und der Duce schritten auf dem Bahnhöfen die Front der Ehrenkompanie ab.

Begeleitet von dem Jubel der Bevölkerung, die in unbeschreiblichen Kundgebungen der Begeisterung ihrer Freude Aufbruch nahm, fuhr der Führer und der Duce sodann im Kraftwagen durch die Straßen der Stadt zum Palazzo Vecchio, wo in Anwesenheit der beiden Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano die Besprechung begann.

Das achte Treffen Führer — Duce

Florenz, 28. Okt. Die Fahrt im Sonderzug des Führers weist Erinnerungen an die unergiebliche Italien-Reise des Führers im Mai 1938, vor knapp zweieinhalb Jahren. Die deutsch-italienische Freundschaft hat seit dem damaligen historischen Staatsbesuch des Führers in Italien in dem den Mächten der Achse aus dem Bündnis auszuwachsenden entscheidenden Schicksalskampf ihre Feuerprobe glänzend bestanden und die Kräfte der Verbündeten Europas, die sich in den schicksalhaften Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland repräsentieren, sind seitdem militärisch und politisch in unaufhaltsamem Vormarsch begriffen.

Am 4. Male trafen sich der Führer und der Duce. Zum dritten Male fuhr der Führer nach Italien. — Dreimal war der Duce in Deutschland. Zweimal fanden die Begegnungen an der Grenze auf dem Brenner statt und wiederum umgibt den Führer die ganze stürmische Begeisterung des faschistischen Italien, das in Adolf Hitler den Freund des Duce und den Führer des verbündeten deutschen Volkes feiert.

Gegen 2.00 Uhr nachts hatte der Sonderzug des Führers den Brenner passiert, auf dem in diesem Jahre zweimal — am 2. März und am 4. Oktober — so entscheidende Besprechungen stattfanden. Über Trient und Verona ging die Fahrt weiter bis Bologna, wo um 9.30 Uhr früh dem Führer der erste Willkommensgruß des italienischen Volkes entboten wurde. Die Kundgebungen waren dicht besetzt von den Angehörigen der faschistischen Parteiorganisationen von Bologna, die mit ohrenbetäubendem Jubel und minutenlangen „Hitler!“, „Hitler!“, „Duce!“, „Duce!“-Rufen den Sonderzug des Führers empfingen.

In den Reihen der Schwarzhemden, die zu Tausenden dem Führer begrüßten, befand sich auch eine kleine Abordnung der deutschen Ortsgemeinschaft von Bologna mit ihrer Fahne. Die Spitze der faschistischen Partei, der Wehrmacht und des Staates in Bologna meldeten sich beim Führer, der sie in seinem Salonwagen begrüßte. Ununterbrochen stimmten die Schwarzhemden von Bologna zu Ehren des Führers faschistische Kampflieder an. Begleitet von den deutschen und den italienischen Nationalhymnen verlief der Zug sodann nach kurzem Aufenthalt wieder den Bahnhof. Die Fahrt ging nun durch die malerische Landschaft von Toscana der Stadt Florenz, einer der schönsten Perlen im Kranz der italienischen Städte, entgegen.

Mehrstündige Unterredung Führer — Duce

Die gegenwärtig aktuellen Fragen im Geiste des Bündnisses besprochen — Völlige Übereinstimmung der Auffassungen

28. Okt. Florenz, 28. Okt. Der Führer und der Duce haben am Montag eine mehrstündige Unterredung über die gegenwärtig aktuellen Fragen gehabt, die im Geiste des Bündnisses zwischen den beiden Ländern wie immer in herzlichster Form verlief und eine völlige Übereinstimmung der Auffassungen ergab. An der Besprechung nahmen der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano teil.

Das Treffen in Florenz beendet

Der Führer abgereist — Herzlichster Abschied Führer-Duce
Florenz, 28. Okt. Der Führer hat nach seinem bedeutungsvollen Treffen mit dem Duce am Montag um 18 Uhr Florenz wieder verlassen.

Der Duce geleitete im Kraftwagen den Führer wiederum unter dem Beifall von Zehntausenden und aber Zehntausenden, die längs der Straßen Spalier standen, vom Palazzo Vecchio zum florentiner Hauptbahnhof. Vor dem Bahnhof, wo auch die politischen Leiter der Landesgruppe Italien und der Ortsgruppe Florenz sowie SA und SS, angetreten waren, kam es nochmals zu einer überwältigenden Abschiedskundgebung. Auf dem Bahnhöfen, wo dieselben Persönlichkeiten und Vertreter der Partei, Staat und Wehrmacht wie beim Empfang anwesend waren, schritten der Führer und der Duce die Front der Ehrenkompanie ab.

Vor der Abfahrt des Zuges unterhielten sich der Duce und der Führer nochmals einige Minuten in freundschaftlichem Gespräch und verabschiedeten sich dann aufs herzlichste. Auch der Abschied der beiden Außenminister gestaltete sich nicht weniger herzlich und freundschaftlich. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen legte sich der Zug in Bewegung, während der Führer dem Duce von seinem Wagen aus einen letzten Abschiedsgruß zuwinkte.

Der Verlauf des Tages von Florenz

Florenz, 28. Okt. Die Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce begannen 11.15 Uhr in der Sala Clemente im Palazzo Vecchio. Gegen 13.45 Uhr begaben sich der Führer und der Duce mit den Herren ihrer Begleitung in den Palazzo Riccardi-Medici zu einem Imbiss, an dem außer den beiden Außenministern auch der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teilnahm.

Gegen 15 Uhr fuhren der Führer und der Duce mit ihrer Begleitung in den Palazzo Pitti, das florentiner Königschloß, in dem der Führer bereits während seines Besuchs im Mai 1938 gewesent hatte. In einem der Säle des wunderbaren Schloßes, ein Atrium der italienischen Renaissance, fand aus Anlaß der Anwesenheit des Führers und des Duce vor einem kleinen Kreis ein Konzert erlebter italienischer und deutscher Kammermusik statt, bei dem außer den bereits genannten Ministern für Volksbildung, Pavolini, zugegen war.

Das städtische Orchester von Florenz unter seinem Maestro Mario Rossi brachte mit Solanda Magnani (Sopran) und Irma Pedersini (Alt) Kompositionen aus Opern von Mozart, Cherubini sowie eine Einfolge von Smarco zum Vortrag. Die hervorragende Leistung der italienischen Künstler, die beste italienische Musikkultur würdig repräsentierten, fand den wärmsten Beifall der deutschen Gäste, an dem sich der Führer als erster beteiligte. Es entsprach dem Wesen und den künstlerischen Atmosphäre der Stadt Florenz, daß an diesem so bedeutungsvollen Tage der Duce und der Führer Zeit fanden zu dieser erhebenden musikalischen Feier.

Nach der Rückkehr in den Palazzo Vecchio verbrachten der Führer und der Duce noch einige Zeit in den herrlichen Räumen

dieses geschichtlichen Bauwerkes aus der großen Vergangenheit der Stadt Florenz. Unterdessen hatte sich auf der Piazza della Signoria die Bevölkerung von Florenz versammelt, die stürmisch nach dem Führer und dem Duce verlangte, um ihnen ihre beglückte Huldigung darzubringen. Als dann der Führer und der Duce, von Konzerten der Herolde angeleitet, auf dem Balkon erschienen, drückte ihnen eine Welle der Begeisterung und des unerschütterlichen Glaubens an den gemeinsamen Sieg entgegen. Minutenlang war der weite Platz in ein einziges gemaltiges Meer überschäumender Freude und unermesslichen Jubels verwandelt. Die Huldigung auf den Führer und den Duce, die stürmisch bewogen der Menge für die überwältigenden Freudekundgebungen dankten, wollten kein Ende nehmen. Aus der Begeisterung der florentiner Bevölkerung sprach deutlich vernehmbar ihr Wissen um die Größe der Stunde und die geschichtliche Bedeutung des heutigen Tages, der in einer so entscheidenden Zeit die beiden genialen Staatsmänner in den Mauern ihrer Stadt wieder vereint gesehen hat.

Zur Lage

Zum Florentiner Treffen. Um die Neuordnung Europas

Am 18. Jahrestag des Marsches auf Rom traf der Führer mit dem Duce in Florenz zusammen. Seit der letzten Begegnung der beiden Männer, auf deren Schultern das Schicksal Europas ruht, am 4. Oktober auf dem Brenner, hat sich eine Fülle politisch-diplomatischer Aktionen in den Vordergrund gedrängt. Dem Brennertreffen voran war der Abschluß des Dreimächtepaktes gegangen. Dann folgten die Begegnungen des Führers mit dem spanischen Staatschef Franco und mit den französischen Staatsmännern Laval und Bétin. Aber auch die militärische Aktivität dieser letzten drei Wochen ist kennzeichnend der Lage: die Luftangriffe auf die britische Insel mit deutschen und italienischen Fliegern, die italienischen Vorstöße im Mittelmeerraum, die verstärkte U-Boottätigkeit.

Die Besprechungen des Führers in diesen Wochen galt der Ordnung der europäischen Lebensräume. Die neuerliche Zusammenkunft des Führers mit dem Duce gilt der Fortführung der politischen Offenheit zum Aufbau Europas. England, das aus ohnmächtiger Wut darüber, daß es wieder einmal den Omnibus verpasste, höhnisch von einer „Bettelfahrt“ des Führers nach Spanien sprach, hat allen Grund, neue Ueberrohungen zu fürchten. Das unzweideutige Kameradschaftsbekenntnis Spaniens zu der Achse, die plötzlich aufgetauchte Möglichkeit, daß Frankreich den Anschluß an das neue Europa finden könnte, hat den Londoner Bankrottoren erschreckend deutlich vor Augen geführt, daß sie Gefahr laufen, völlig eingekreist und isoliert zu werden. Das einzige, was die Engländer dieser neuen deutschen Aktivität entgegenzusetzen haben, ist eine Propaganda, die lediglich von Lügen und Illusionen zehrt. Die amtlichen deutschen, italienischen, spanischen und französischen Stellen wahren verbündungsgemäß strengstes Stillschweigen über die Verhandlungen, die ja noch nicht abgeschlossen sind und die in Florenz ihre Fortsetzung fanden.

Was am Brenner begonnen wurde, wurde in Florenz fortentwickelt. Eine Periode häßlicher Unruhe, die durch Englands Bosherrschaft auf dem Kontinent gekennzeichnet war, ist beendet. Eine neue Periode Europas beginnt und eröffnet den Ausblick in eine gesicherte und friedliche Zukunft der vom englischen Druck befreiten europäischen Völker.

Offene Mittäterschaft Griechenlands mit England

„Das Maß ist voll!“ / Italienische Presse brandmarkt griechische Intrigen / „Ein Teil des Systems der Einkreisung, das eine Reaktion erfordert“

DNB, Rom, 28. Okt. „Das Maß ist voll!“, unter dieser Ueberschrift schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia“, daß die neuen Intrigen, die die griechische Regierung gegen die albanische Bevölkerung versucht habe, ferner die an den Grenzen prosozierten Konflikte u. Griechenland offene Mittäterschaft mit England eine Reaktion erforderten. Alles beweise, daß Italien ganz mit Recht jener angeblich einseitigen Garantie Großbritannien nicht traut habe, die England Griechenland 1939 aufzwang. Diese Garantie, die noch klarer die heimliche, aber stets vorhandene politische und militärische Zusammenarbeit zwischen England und Griechenland zutage treten ließ, sei ein Teil des Systems der Einkreisung, das London nach dem Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses zu verwirklichen versucht habe. Sofort nach Italiens Kriegseintritt sei das Wesen des stillschweigenden politischen und militärischen Bündnisses der griechischen Regierung mit England in Erscheinung getreten. In seiner Rede vom 10. Juni habe der Duce auch Griechenland wie allen anderen Nachbarländern die ruhige Warnung erteilt mit den Worten: „Italien hat nicht die Absicht, andere Völker in

den Konflikt hineinzuziehen. Die Schweiz, Jugoslawien, Griechenland, die Türkei und Ägypten mögen von diesen meinen Worten Kenntnis nehmen. Es hängt von ihnen, nur von ihnen ab, ob sie kritisiert werden oder nicht“. Die griechische Regierung habe, wie das halbamtliche Blatt betont, von den Worten Mussolinis keine Kenntnis genommen und sei seit dem ersten Tag der italienischen Kriegsführung weit von einer loyalen und vollkommenen Einhaltung der Neutralität entfernt gewesen. Griechenland habe sofort der britischen Marine und Luftwaffe für deren Kooperationsmaßnahmen Zufahren, Etappen, Vorbereitungen und Spionage, das griechische Gebiet und die griechischen Inseln sowie griechische Schiffe und Agenten zur Verfügung gestellt und damit das Vorhandensein vorher getroffener Abkommen bewiesen. Im Glauben durch die britische Macht im Rücken gestützt zu sein, habe Griechenland seine Unterdrückungsaktionen gegen die unter seiner Herrschaft verbliebene albanische Bevölkerung verstärkt und seine Intrigen gegen das unabhängige Albanien, für das Italien der Welt gegenüber die Verantwortung trage, erweitert. Die von Athen ver-



Pausenloser Angriff von 37 Stunden

„Empire of Britain“ endgültig vernichtet / Die deutschen Angriffe dehnen sich aus Hafenstädte und Industrieanlagen in ganz England betroffen

Stocholm, 28. Okt. London und zahlreiche andere Gebiete von England, Wales und Schottland wurden, wie die aus England eingetroffenen Berichte melden, einen praktisch pausenlosen Luftangriff vom Samstag bis zum Morgenrauschen des Montags, also einen Tag und zwei Nächte, insgesamt 37 Stunden, über sich ergehen lassen.

Am Montag wurde um 16.30 Uhr in London der vierte Luftalarm des Tages gegeben.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Flugzeuge am Boden zerstört. — Großkraftwerk und Kältungswerk erfolgreich angegriffen. — Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht. — Verheerliche Nachtangriffe gegen London, Birmingham, Coventry und Liverpool

DNB Berlin, 28. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das von Luftstreitkräften bombardierte und in Brand gelegte 42.000 BRT. große britische Transportschiff „Empire of Britain“, das die Engländer unter harter Sicherung durch Zerstörer und Bewacher einbringen versuchten, ist von dem unter Führung des Oberleutnants zur See Jenisch stehenden Unterseeboot torpediert und zerstört worden.

Vorwiegend leichte Kampffliegerverbände führten den ganzen Tag über zahlreiche Vergeltungsangriffe auf London durch. Im Zuge dieser Kampfhandlungen griffen Kampfflugzeuge nahe der Hauptstadt gelegene Flughäfen und das Hauptflugzeugamt Hendon mit Bomben an und setzten zahlreiche Hallen und Gebäude in Brand. In weiteren Flughäfen an der schottischen Ostküste gelang es bei Bombenangriffen in den frühen Abendstunden, eine Anzahl von Flugzeugen am Boden zu zerstören. Neben anderen kriegswichtigen Zielen an der Südküste erhielt ein Großkraftwerk mehrere schwere Treffer. Nördlich von Liverpool griff ein Kampfflugzeug ein Kältungswerk erfolgreich im Sturzflug an. In der Nähe von Port gelang es, einen Eisenbahnzug durch Bombentreffer zum Entgleisen zu bringen.

Wie bereits bekanntgegeben, hatte der Angriff eines Flugzeuges etwa 300 Kilometer westlich der Nordspitze der Britischen Insel auf einen stark gesicherten Geleitzug den Erfolg, daß zwei Frachtschiffe zu je 8.000 BRT.

einem reinen Schein geworden. Die Verantwortung für diese Lage fällt vor allem auf Großbritannien zurück und auf seinen Vorstoß, immer mehr Völker in den Krieg hineinzuziehen. Es ist nunmehr offenkundig, daß die Politik der griechischen Regierung darauf gerichtet war und ist, das griechische Gebiet in eine Basis für kriegerische Aktionen gegen Italien umzuwandeln oder zumindest seine Umwandlung zu gestatten. Dies könnte nur zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Italien und Griechenland führen, einem Konflikt, den die italienische Regierung durchaus zu vermeiden beabsichtigt.

Die italienische Regierung ist deshalb zu dem Entschluß gekommen, von der griechischen Regierung als Garantie der Neutralität Griechenlands und als Garantie der Sicherheit Italiens die Ermächtigung zu verlangen, mit der eigenen Wehrmacht für die Dauer des derzeitigen Konflikts mit Großbritannien einige strategische Punkte auf griechischem Gebiet zu besetzen. Die italienische Regierung fordert die griechische Regierung auf, sich einer solchen Besetzung nicht zu widersetzen und den freien Durchmarsch der für die Besetzung bestimmten Truppen nicht zu behindern. Diese Truppen kommen nicht als Feinde des griechischen Volkes, und die italienische Regierung hat in keiner Weise die Absicht, durch die zeitweilige Besetzung einiger strategischer Punkte, die aus der Notwendigkeit der Lage hervorgeht und rein defensiven Charakter trägt, die Souveränität und Unabhängigkeit Griechenlands zu beeinträchtigen.

Die italienische Regierung richtet an die griechische Regierung das Verlangen, daß sie sofort den militärischen Stellen die notwendigen Befehle erteilt, damit diese Befehle in friedlicher Weise erfolgen kann. Im Falle der italienischen Truppen auf Widerstand stoßen sollten, wird dieser Widerstand mit Waffengewalt gebrochen werden, und die griechische Regierung würde damit die Verantwortung für die daraus resultierenden Konsequenzen tragen müssen.

Englische Torpedos verfehlen ihr Ziel

Berlin, 28. Okt. In der Nordsee wurde am 27. Oktober ein größerer deutscher Handelsdampfer von zwei britischen Torpedoflugzeugen angegriffen. Die abgefeuerten Torpedos verfehlten ihr Ziel.

Eingeständnis des Lordstiegelbewahrs

Stocholm, 28. Okt. In dem Riesenaufgebot der Stimmungsredner, die alljährlich kampfhaft versuchen, das britische Volk für die patriotischen Kriegsinteressen der Stunde zu halten, fand am Sonntag Lordstiegelbewahrs Attlee am Mikrophon. Aber auch dieser getreue Trabant des Oberhetzers Churchill kann den vermeintlichen Briten nichts als hohle Versprechungen „über die großen Fortschritte der britischen Anstrengungen“ geben. Das sind leere Worte, die nicht mehr durch die ständig wachsende Wucht der deutschen Luftangriffe auf die gesamten englischen Kriegszentren, sondern auch durch Attlees eigenes bitteres Eingeständnis widerlegt werden. „England wird noch in schwierige Situationen kommen.“ Zwar erklärt der edle Lord mutig: „Wir werden nicht davonlaufen.“ Aber auch das britische Volk wird sich daran erinnern, daß in anderen Ländern, die von der deutschen Waffe getroffen wurden, eben die Kriegsbeher, die vorher am lautesten geschrien hatten, sich am schnellsten in Sicherheit brachten.

Mikhalakter englischer Angriffsvorstoß auf Berlin

DNB Berlin, 28. Okt. Britische Flugzeuge versuchten in der Nacht zum 28. Oktober die Reichshauptstadt anzugreifen, drehten aber vor Erreichung des Sperrgürtels ab, ohne Bomben werfen zu haben. Das Abbrechen des Gegners wurde frühzeitig erkannt. Der Fliegeralarm konnte nach kurzer Zeit aufgehoben werden.

ankähten Ermordungen des albanischen Patrioten Dani Hoggia und weiterer albanischer Persönlichkeiten bewiesen den offensiven Plan der griechischen Regierung gegen die innerhalb und außerhalb der albanischen Grenzen lebende Bevölkerung. Besonders schwerwiegend sei aber die Mithilfe der griechischen Regierung am Kriege Großbritanniens.

„Es steht fest, daß sich nicht weniger als 30 englische Militärgruppen mit verschiedenen Missionen, und gewiß nicht als harmlose Touristen an verschiedenen Stellen des griechischen Gebietes und der griechischen Inseln befanden. Es ist erwiesen, daß zahlreiche griechische Stützpunkte im Innern und an der Küste, sowie insbesondere auf den Inseln Chieros und Kreta den englischen Flotten- und Luftstreitkräften dauernd zur Verfügung stehen, die sich ihrer bei ihren Angriffsvorhaben auf Italien und auf die italienischen Schiffsfahrstrassen bedienen. Es ist erwiesen, daß einem jüngst getroffenen Abkommen zufolge die Zahl dieser England abgetretenen Stützpunkte sich auf 30 erhöht hat. Es ist erwiesen, daß Griechenland dem gleichen Abkommen zufolge die Insel Kreta für eine vollkommene Befestigung an England abgetreten hat, daß bereits in Kreta ein vollkommen ausgestattetes Landungstorpore bereitgestellt ist. Es ist schließlich erwiesen, daß Griechenland den bekannten Intrigen und Ablenkungsplänen Englands entsprechend sich auf im Sektor von Korintha beginnende Offensivaktionen gegen das albanische Gebiet vorbereitet hat. Zu diesem Zweck hatte Griechenland seine Truppenansammlungen in voller Kriegsausrichtung an der albanischen Wehrgränze verstärkt und erst in den letzten Tagen auch die 3. Division aus Patras und die 4. Division aus Kaulas herangezogen.“

„Tribuna“ weist darauf hin, daß Italien der griechischen Regierung wiederholt Beweise seines Willens zur Zusammenarbeit gegeben habe. Noch letztes Jahr habe Italien seine zur Verteidigung der albanischen Grenzen aufgestellten Truppen zurückgezogen. Alles sei jedoch umsonst gewesen. Die Aufrüstung zur Zusammenarbeit habe Griechenland mit Provokationen und zur Liebedienerei zu England sowie der falschen Neutralität zugunsten von Italiens Feinden beantwortet. Die Zwischenfälle der letzten Zeit und der allerletzten Tage bewiesen dies zur Genüge. Ein großes Regimeches Land könne aber nicht länger eine derartige Situation hinnehmen.

Zwischenfall an der albanisch-griechischen Grenze In albanisches Gebiet eingedrungene griechische Bande zurückgeschlagen

Rom, 28. Okt. Wie die Agentur Stefani aus Tirana meldet, hat eine bewaffnete griechische Bande Samstagfrüh mit Gewehrfeuer und Handgranaten albanische Wachen in der Nähe von Korintha, und zwar genau in der Zone zwischen dem 30. und 31. Grenzstein unmittelbar südlich der Ubergangsstelle Kapelija angegriffen. Der sofortigen Abwehr der albanischen Streife und dem nacheinander erfolgten Eingreifen anderer Abteilungen ist es gelungen, den gegnerischen Haufen unzerstört zurückzuschlagen, der auf albanisches Gebiet eingedrungen war. Sechs der angreifenden Griechen sind gefangen genommen worden. Die albanischen Verluste betragen zwei getötete Soldaten und drei Verwundete. Ferner sind Freitagabend, wie Stefani weiter berichtet, drei Bomben in der Nähe des Amtshaus des italienischen Statthalters in Porte Edda explodiert. Zwei Leichtverwundete sind zu beklagen. Die griechischen oder englischen Agenten, denen das Attentat zuzuschreiben ist, werden eifrig gesucht. Ähnliche Unternehmungen über beide Zwischenfälle sind im Gange, während in beiden Zonen sofort die Ruhe wieder eingeleitet ist.

Italienische Note an Griechenland

Italien fordert von Griechenland Garantie der Neutralität und Sicherheit Italiens — Beweise für englisch-griechische Zusammenarbeit vorhanden — England verantwortlich für die Lage — Italienische Stützpunkte in Griechenland gefordert

Rom, 28. Okt. Der italienische Gesandte in Athen, Crotti, hat am Montag, 3 Uhr vormittags, folgende Note der griechischen Regierung überreicht:

„Die italienische Regierung hat wiederholt feststellen müssen, wie die griechische Regierung im derzeitigen Konflikt eine Haltung angenommen und beibehalten hat, die nicht nur den friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Nationen widerspricht, sondern auch den präzisesten Wünschen, die der griechischen Regierung aus ihrer Lage als neutraler Staat erwachsen. Wiederholt hat sich die italienische Regierung gezwungen gesehen, die griechische Regierung zur Einhaltung dieser Pflichten aufzufordern und gegen deren systematische Verletzung zu protestieren, eine Verletzung, die besonders ernst ist, weil die griechische Regierung duldet, daß ihre Territorialgewässer, ihre Küsten und ihre Häfen von der englischen Flotte im Verlaufe ihrer Kriegsoptionen benutzt werden, ferner den Nachschub der britischen Luftstreitkräfte begünstigt und die Organisation eines militärischen Informationsdienstes im griechischen Archipel zum Schaden Italiens gestattet. Die griechische Regierung ist über diese Tatsachen vollkommen auf dem laufenden, die mehrfach Gegenstand diplomatischer Schritte von Seiten Italiens waren, die die griechische Regierung — die sich doch der ersten Folgen ihrer Haltung hatte bewußt sein sollen — mit keiner Rücksicht zum Schutze der eigenen Neutralität, sondern vielmehr durch Intensivierung ihrer Aktion der Begünstigung der britischen Wehrmacht und ihrer Zusammenarbeit mit den Feinden Italiens beantwortete.“

Die italienische Regierung hat die Beweise dafür, daß diese Zusammenarbeit von der griechischen Regierung vorausgesehen und durch Hebereinken militärischen, marinen und lufttechnischen Charakters geregelt worden war. Die italienische Regierung bezieht sich dabei nicht nur auf die britische Garantie, die Griechenland annahm, sondern auf die ausdrücklichen und präzisen Verpflichtungen, die die griechische Regierung eingegangen ist, um wichtige strategische Positionen auf griechischem Gebiet — darunter Luftstützpunkte in Thessalien und Makedonien, die für einen Angriff auf das albanische Gebiet bestimmt waren — den mit Italien im Krieg befindlichen Mächten zur Verfügung zu stellen.

Die italienische Regierung muß bei dieser Gelegenheit die griechische Regierung an die provokatorische Aktion erinnern, die sie gegenüber der albanischen Nation durch die terroristische Politik gegen die Bevölkerung Samariens und die andauernden Versuche, jenseits ihrer Grenzen Unruhe zu stiften, anwandte. Auch in bezug auf diese Ereignisse war die italienische Regierung, wenn auch vergebens, gezwungen, die griechische Regierung auf die unausweichlichen Folgen aufmerksam zu machen, die eine solche Politik gegenüber Italien haben würde.

Dies alles kann nicht länger von Italien gebuldet werden. Die Neutralität Griechenlands ist immer mehr zu

schwere Vordertreffer erzielten und mit Schlagseite liegen blieben.

Während der Nacht verstärkten sich die durch schwere Kampffliegerverbände geführten Bombenangriffe auf die britische Hauptstadt. Außerdem wurden Industrieanlagen in Birmingham und Coventry sowie der Hafen von Liverpool mit Bomben belegt.

Britische Flugzeuge mieden auch gestern (Sonntag) bei Tage das Reichsgebiet. Sie flogen erst unter dem Schutze der Dunkelheit ein und griffen Wohngebiete an, wobei ein Waisenhaus, ein Altersheim und mehrere Wohnhäuser beschädigt wurden. Einige Zivilpersonen trugen Verletzungen davon. Der einzige Versuch, ein Industriewerk anzugreifen, schlug fehl. Ein Hofhofen wurde durch einen Bombenplitter getroffen, aber nicht beschädigt.

Der Gegner verlor gestern (Sonntag) insgesamt 21 Flugzeuge, von denen 17 in Luftkämpfen im Raum um London, zwölf auf den angegriffenen Flugplätzen zerstört wurden. Neun eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche bewaffnete Aufklärung über Malta

DNB Rom, 28. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Während einer bewaffneten Aufklärung über Malta haben neun italienische Jagdflugzeuge neun englische Jäger zu einem heftigen Kampf gestellt. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen und ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen worden.

In Nord-Afrika hat unsere Luftwaffe militärische Ziele im Libyen Kantara und Smailla (südlich von Port Said) bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einen Einflug auf Bengasi und in der Zone von El Adiar (östlich von Bengasi) beobachtet, der fünf Tote und einige Verwundete zur Folge hatte.

Feindliche Flugzeuge haben mehrere Bomben auf die Ortschaft Mattejana (Stampalia) abgeworfen, aber weder Schaden an Opfern verursacht. Eines dieser Flugzeuge, das sicher getroffen worden ist, mußte sich seiner Bomben durch Abwurf ins Meer entledigen und hat sich unter bändigerem Verlust an Höhe entfernt.

In Ostafrika haben unsere Luftformationen feindliche Lager und Truppen in der Zone von Getisja und Labwa (Kenia) bombardiert. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf El Uat, Rega und Sag abgeworfen und dabei insgesamt zwei Tote und einen Verletzten sowie leichte Materialschäden verursacht.

Ritterkreuz an U-Bootoffiziere

DNB Berlin, 28. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Bleichrodt.

Kapitänleutnant Bleichrodt hat auf zwei Unternehmungen 15 Dampfer und zwei große Tanker mit insgesamt 166.000 BRT. Register-Tonnen zum überwiegenden Teil aus gefährlicher Geleitzügen, ferner das britische Kanonenboot „Dunde“, vertrieben. Kapitänleutnant Bleichrodt hat diese Verleistungsziffer auf zwei Unternehmungen von sechs Wochen durch hervorragenden Schick und klugen Unternehmungsgeist erreicht.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Dehnen, Oberleutnant zur See Lüth und Oberleutnant (Jagden) Sühren.

Kapitänleutnant Dehnen hat aus drei Unternehmungen mit seinem Unterseeboot 22 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 105.071 BRT. zum großen Teil aus gefährlicher Geleitzügen, außerdem ein britisches Kanonenboot und ein Hilfskriegsschiff vertrieben. Oberleutnant zur See Lüth hat als Kommandant eines kleinen Unterseebootes in der Nordsee und in Atlantik 12 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 87.200 BRT. und ein feindliches Unterseeboot vertrieben, außerdem ein weiteres Handelschiff von 4000 BRT. durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Darüber hinaus führte er unmittelbar vor der englischen Küste schwierige Minenaufgaben unter härtester feindlicher Abwehr erfolgreich durch. Oberleutnant (Ingenieur) Sühren ist seit Kriegsbeginn leitender Ingenieur auf einem Unterseeboot, das auf sieben Unternehmungen 41 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 201.993 BRT. und außerdem einen feindlichen Kreuzer, ein Kanonenboot und mehrere Hilfskriegsschiffe vertrieben hat.

Neuer japanischer Bombenangriff auf Tschungtu

Tokio, 28. Okt. (Dpa-Bericht des DNB.) In einem 100 Kilometer langen Flug über die Gebirge Südwestchinas führten japanische Flugzeuge am Sonntag erneut einen Bombenangriff auf Tschungtu in der Provinz Szechuan durch. In Tschungtu und Umgebung wurden zahlreiche militärische Einrichtungen erfolgreich bombardiert.

Laval französischer Außenminister

Genf, 28. Okt. In Bishy wurde amtlich bekanntgegeben, daß Vizepräsident Laval zum Außenminister ernannt worden ist. Paul Baudouin ist zum Staatssekretär bei der Ministerpräsidentenschaft ernannt worden und behält seine Stelle als Minister bei.

Rudolf Hess empfing die Führer der deutschen Volksgesunden. Nach dem Abschluß der 61. Jahreshaupttagung des DVA wurden die Bundesleitung und die Führer der deutschen Volksgesunden von Rudolf Hess empfangen.

SS-Führer in Schimonoseki eingetroffen. Die schiffbrüchige Abordnung der SS-Führer unter Stammsführer Jürgens traf Montagmorgen in dem mit deutschen und japanischen Fahnen festlich geschmückten Schimonoseki ein, wo sie von der Bevölkerung jubelnd und herzlich empfangen wurden.

Kanadischer Zerstörer gesunken. Wie aus Ottawa gemeldet wird, gab das dortige Marineamt am Montag bekannt, daß der kanadische Zerstörer „Mergaree“ am 22. Oktober, angeblich nach einer Kollision mit einem ungenannten Frachter, im Nordatlantik gesunken sei.



Aus Magold und Umgebung

Für was wir zu kämpfen haben, ist die Sicherung des Bestehens und der Vermehrung unserer Rasse und unseres Volkes, die Ernährung seiner Kinder und Reinhaltung des Blutes, die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes.“
29. Oktober: 1897 Dr. Goebbel geboren.

Jupiter und Saturn

Ein Leser schreibt: „Dieser Tage betrachtete ich morgens jeweils gegen 7 Uhr die Mond-Stern-Stellung. Schräg unter dem abnehmenden Vollmond am west-nordlichen Himmel war in nördlicher Richtung ein schönes Zwillinge-Sternpaar. Der hellere nördliche davon scheint der Jupiter zu sein, und der dicht darunter stehende Stern der Saturn. Habe ich nicht gesehen?“ — Ja, verfolgen Sie die beiden Sterne in den nächsten Wochen und Monaten weiterhin. Dieses Zusammentreffen der beiden Sterne, die sich volle 1/2 Jahre nicht voneinander trennen können, sondern nach kleinen Schwankungen immer wieder zu einander zurückkehren, erlebt die Menschheit nur wenige mal in tausend Jahren. Die letzte derartige Konstellation fand im Jahre 1682 statt, und die diesjährige wird im Dezember ganz besonders auffallende Ähnlichkeit mit der Konstellation zeigen, die im Jahre 7 vor unserer Zeitrechnung stattfand und als „Stern der Weisen im Morgenlande“ gedeutet ist. Der schwächere der beiden Sterne, Saturn, wird sich in den nächsten Wochen deutlich nach Osten bewegen, dann aber wieder zurückkehren und Anfang Februar 1941 südlich an Jupiter vorbei nach Westen wandern. Mit einem guten Feldstecher kann man übrigens neben Jupiter die vier hellen Jupitermonde ausmachen, die täglich ihre Stellung gegen diesen Planeten ändern. Bekanntlich hat der Jupiter 11 Monde.

Ausgabe von konservierten Eiern

Den für die Eierbewirtschaftung zuständigen Stellen stehen in diesem Jahre erstmalig größere Mengen konservierter Eier (Kolleier) aus ausländischen Beständen zur Verfügung, die genau wie Trüffel oder Rühlfleisch über die Kleinverteilstellen ausgegeben werden. Kolleier sind den Rühlfleisch ähnlichen gleichwertig, eine Tausche, die der süddeutschen Hausfrau ja schon lange geläufig ist. Trotzdem wird nochmals besonders darauf hingewiesen, daß Kolleier, die durch den Aufweis „konserviert“ gekennzeichnet sind, nur für Backzwecke als Ersatz für Speisen usw. verwendet werden können, nicht aber als gekochte Eier.

Die Arbeitsmaid ist keine Magd

Die soeben erschienene Ergänzungslieferung Nr. 46 zum Handbuch des gesamten Jugendrechts bringt u. a. die allgemeinen Bedingungen zur Kenntnis, die für die Ausführung von Arbeiten durch den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend vorgeschrieben sind. Die Lagerführerin ist dafür verantwortlich, daß den Arbeitsmaid nur Arbeiten zugewiesen werden, die ihren Kräften entsprechen und keine gesundheitlichen Schäden nach sich ziehen. In jedem Fall sind die Mädchen nur mit leichten Arbeiten zu beschäftigen, die allgemein als ausgiebige Frauenerleichterung gelten. Die einzelne Arbeitsmaid ist nicht etwa dem Betriebsführer als Magd zugewiesen. Sie steht in Diensten des Reiches und ist ausschließlich ihren Arbeitsbedingungen unterstellt.

Sparen im Kriege

„Sparen ist verdienen“, lautet ein altes Sprichwort. Es hat zu allen Zeiten seine Bedeutung behalten, und es hat heute erhöhte Bedeutung erhalten. In einer Zeit, wo es in Deutschland praktisch keine Arbeitslosigkeit mehr gibt, wo aber doch der Krieg von uns allen Sparsamkeit auf den verschiedensten Gebieten verlangt, ergibt sich eigentlich eine gesunde Sparsamkeit ganz von selbst. Dennoch ist es gut, wenn man sich einmal im Jahre an die Notwendigkeit und zugleich an den Erfolg systematischen Sparens erinnert. Der Deutsche Spartag, der diesmal im ganzen Reich am 30. Oktober begangen wird, ist ein solcher Tag, an dem wir darüber nachdenken wollen, welchen Nutzen jedem von uns vernünftiges Sparen bringt. Eine kleine Wahrheit werden schon viele entdeckt haben: Sparen hat nur dann Wert, wenn es mit Sparsamkeit durchgeführt wird. Wer einmal fünf Mark „auf die hohe Kante legt“, und schon im nächsten Monat von seinem köstlichen Vorsparnis wieder abkommt, der wird es kaum zu einem kleinen Sparsparital bringen. Wer aber Woche um Woche, Monat um Monat kleine, auch kleinste Beträge unermüdet zurücklegt, und wären es manchmal auch nur Pfennige, der sieht sich im Laufe der Zeit schließlich doch Beträgen gegenüber, über die sich reden läßt.

Aus dieser Erkenntnis heraus wollen wir unsere deutsche Jugend schon von früh auf zu emsigem Sparen erziehen. Unsere Jugend soll es wieder lernen, den Pfennig zu ehren und bereits in jungen Jahren sich ein kleines, ständig wachsendes Sparskonto anzulegen.

Gerade im Kriege ist die Sparsamkeit des ganzen Volkes von größter Bedeutung. Denn dem Kriege, der uns auf manchen Gebieten des Lebens Beschränkungen auferlegt, folgen die Jahre im großen Ausmaß, der gewaltigen neuen Wirtschaftsinitiative — und da ist es oft doppelt notwendig, Geld zur Verfügung zu haben.

— **Winterhilfswerk-Postwertzeichen.** Die Deutsche Reichspost hat auch zugunsten des Kriegswinterhilfswerks 1940/41 besondere Postwertzeichen herstellten lassen. Die Kartenbilder zeigen geschäftliche deutsche Bauten. Die Karten und die Freimarken-Bestempel zur Postkarte hat der Berliner Graphiker Lothar Wab entworfen. Alle Postämter und Amtsstellen geben die

Freimarken vom 5. November 1940 an, die Postkarte etwas später ab.

— **Reformationstag 1940 am 3. November.** Mit Rücksicht auf die bringende notwendige Kohlenförderung und die sonstigen Produktionsnotwendigkeiten wird durch eine Verordnung des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung in diesem Jahre das am Donnerstag, den 31. Oktober fallende Reformationstag, soweit es gesetzlicher Feiertag ist, auf Sonntag, den 3. November, verlegt.

— **Mehr Lebensmittel für Tuberkulöse.** Der Reichsernährungsminister hat in einem Erlass einige Neuerungen in der Kranken-ernährung getroffen. Die Lebensmittelzulagen für an Tuberkulose erkrankte Personen werden erhöht. Den Zuckerkranken sind die Zuckerarten nicht auszuhandigen, wohl aber die Marmeladenarten für den Bezug zuckerfreier Marmeladen zu belassen.

Unsere PAK paßt das Paß

Hans Hildeberg

Heute wird Anna Maria Weil 82 Jahre alt. Wir gratulieren!

An der Schwelle des 80. Lebensjahres!

Ehhausen, Altbürgermeister David Dengler ist es vergönnt, heute seinen 79. Geburtstag zu begehen. Der immer noch bewegliche, liebe alte Herr hat unsere Gemeinde fast ein Menschenalter mit ruhiger Sicherheit geleitet und ist heute deren Ehrenbürger. Er hat sich auf allen möglichen Gebieten fördernd betätigt und seine ganze Arbeitskraft immer der Allgemeinheit gewidmet. Er ist beispielgebend vorangegangen, die Verbundenheit mit seiner Gemeinde zu pflegen. Für all das sind ihm schon oft verdiente Ehrungen zuteil geworden, und am heutigen Tage vereint sich mit uns bestimmt ein großer Gratulantentkreis, der ihm, der noch immer für alles Neue aufgeschlossen ist, zur Uebersteigerung der 80. Lebensjahresschwelle herzlichste Wünsche für noch manches erträgliches Jahr entgegenbringt. Auch wir helfen uns gern und freudig in den Kreis der Gratulanten und wünschen alles Gute für die Zukunft!

Silberne Hochzeit

Ehhausen, Heute begehen Ehe, Olga Schuldiener, und seine Gattin Johanna geb. Spatheil das Fest des silbernen Ehejubiläums. Der Jubilar stammt aus Roddorf und ist insbesondere auch durch seine Mineralwasserhandlung weithin bekannt. Die Jubilaria ist gebürtig von Ehhausen. Zum Jubiläumstage herzlichste Glückwünsche!

Tragischer Tod

Gündringen, Von einer Beerdigung in Felshausen kommend, lehrte am Sonntag der 66 Jahre alte Fabrikarbeiter Herbert Vohre mit seinem Schwiegersohn gesund und munter nach Hause zurück. In angeregter Unterhaltung verbrachte er im Kreise seiner Familie den Abend. Gegen 8 Uhr mußte er austreten und verließ das Wohnzimmer. Auf der Treppe machte er einen Fehltritt, stürzte rücklings hinunter und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Eine zahlreiche Familie mit zehn Kindern, von denen 5 Söhne im Felde stehen, betrauert den so früh aus einem arbeitsreichen Leben Geschiedenen, der sich in und außerhalb der Gemeinde großer Beliebtheit erfreute.

Der Arbeitseinsatz im Krieg 2 Millionen mehr beschäftigt

Ueber den gegenwärtigen Stand des Arbeitseinsatzes gibt ein Ausfluß von Staatssekretär Dr. Spruy von Reichsarbeitsministerium in der „Deutschen Verwaltung“ interessanten Aufschluß. Gegenüber einem Stand von 63 000 Arbeitslosen bei Kriegsausbruch sind heute bei den Arbeitsämtern nur noch 32 000 Arbeitslose erfasst. Noch nicht einmal ein Zehntel davon steht tatsächlich für den Arbeitseinsatz zur Verfügung. Die Zahl der Kurzarbeiter beträgt nur noch 2000, meist ältere Frauen aus der Textilwirtschaft. Ueber 1,6 Millionen Männer sind als Arbeitskräfte im vergangenen Jahr zusätzlich der Kriegswirtschaft zur Verfügung gestellt worden, pensionierte Kräfte der Wirtschaft und solche, die auf Pensionierung verzichteten, ausländische Arbeitskräfte aus allen Ländern Europas. Die Kriegesgefangenen sind dabei nicht mitgerechnet. Die Zahl der beschäftigten Frauen ging zunächst nach Kriegsausbruch bis zum Februar um etwa 500 000 Kräfte zurück. Seitdem befindet sich die Frauenbeschäftigung wieder in starker Zunahme. Die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte liegt heute um rund 3 000 000 Köpfe höher als bei Ausbruch des Krieges.

Seit Kriegsausbruch sind etwa 1 Million Dienstverpflichtungen ausgesprochen worden, von denen auf Männer 800 000 und auf Frauen 200 000 entfallen. Die meisten Dienstverpflichtungen sind inzwischen abgelaufen. Zur Zeit dürften noch etwa 350 000 wirksam sein. Die Dienstverpflichtung ist im Kriege zum wirtschaftlichen Gefährdungsbefehl geworden, der keine geringere Bedeutung als der militärische Gefährdungsbefehl hat. Der Krieg hat ferner dazu geführt, daß sich die Zahl der in Deutschland beschäftigten Ausländer wesentlich erhöhte. Während bei Ausbruch des Krieges etwa eine halbe Million Ausländer in Deutschland tätig waren, sind es jetzt 1,1 Millionen. Von Monat zu Monat werden es mehr. Der Stand vor dem Weltkrieg ist bereits überschritten. An Kriegesgefangenen werden gegenwärtig etwa eine Million in Deutschland beschäftigt.

Letzte Nachrichten

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller im Elß

DRS. Straßburg, 29. Okt. Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller besuchte am Sonntag Straßburg. Hier ließ er sich Bericht erstaten über die Fortschritte im Wiederaufbau des Verkehrsnetzes und sprach den zuständigen Stellen seinen Dank aus.

Reichsminister Dr. Frick in Mähren

DRS. Brünn, 29. Okt. Am Sonntag traf Reichsinnenminister Dr. Frick in Mähren ein. Nach einer Besichtigung der Eisenwerke in Břitowitz führte die Fahrt durch das Odra-Tal nach Biela und auf den Grenzfluß der Beskiden. Nach einer Rundfahrt durch die alte deutsche Stadt Olmütz ging die Fahrt über Pöchlitz in die Wälschauer Sprachinsel nach Břitowitz und nach Brünn. Längs der Dorfstraßen standen die Bewohner in ihren bunten Trachten und jubelten dem Gast herzlich zu.

„Die Ernährungskatastrophe des Weltkrieges kann sich niemals wiederholen“

DRS. Weidenberg, 29. Okt. Im Rahmen einer Bauernführertagung sprach am Sonntag der Reichsobmann des Reichsnährbundes, Sakko Behrens. Er beschäftigte sich u. a. mit der gegenwärtigen Ernährungslage und verwies auf die diesjährige Getreideernte, die als friedensmäßig bezeichnet werden könne. Dazu komme noch, daß wir auf eine Hafrasternte von 70 Millionen Tonnen einschließlich der Ostgebiete hinweisen können. Die Ernährungskatastrophe des Weltkrieges könne sich niemals wiederholen, wie lange der Krieg auch dauern möge.

Unterseeboot und Flugzeug Hand in Hand Zur Verfeinerung der „Empire of Britain“

DRS. Berlin, 29. Okt. Die Verfeinerung des über 42 000 Bruttoregistertonnen großen englischen Transporters „Empire of Britain“ ist ein erneuter sinnvoller Beweis für die ausgezeichnete Zusammenarbeit der beiden ungenüßlich am wirksamen gegen England eingesetzten Waffen.

Die „Empire of Britain“, ein sehr schneller wertvoller Transporter, fuhr wie alle großen schnellen Transporter allein und nicht im schwerfälligen Geleitzug. Er bot damit für Unterseeboote ein schwieriges Ziel. Flugzeuge griffen das Schiff an und setzten es durch Bombentreffer in Brand, so daß es vom größten Teil der Besatzung und den wahrheitsgemäß eingeschifften Truppen verlassen werden mußte. Herbeigerufene Sicherungskräfte der britischen Flotte übernahmen die Sicherung des havarierten Schiffes gegen Unterseeboote- und Luftangriffe. Auf Flugzeugmeldungen hin wurde der brennende Riese einem unserer Unterseeboote als Ziel zugewiesen. Das Unterseeboot setzte bei der starken Sicherung unter schwierigsten Bedingungen zum Angriff an, schoß und traf. Die Hilfsfahrzeuge mußten die Schlepverbinder aufgeben, das Schiff versank. Damit war der Versuch gescheitert, einen der stolzesten Träger der britischen Flotte in den übrigens auch nicht mehr sicheren Hafen zu bringen.

Großkundgebung in Mülhausen

Mülhausen, 28. Okt. Im Rahmen einer ersten Großkundgebung in Mülhausen sprach am Sonntag nachmittag in der festlich ausgemerkten Langemard-Halle der badische Ministerpräsident Walter Köhler. Neben den Kameraden aus der badischen Kampfbarkhaft war die elbische Jugend in unübersehbaren Reihen anwesend.

Der Ministerpräsident entbot eingangs seiner Ausführungen den Mülhauser Volksgenossen einen Gruß und gab seiner Verbundenheit mit ihnen Ausdruck. In passenden Sätzen stellte er die gewaltige Gegenwart der durch Versailles gewordenen Vergangenheit gegenüber. Starke Beifall zeigte, daß seine Schilderungen über den politischen, wirtschaftlichen und militärischen Aufbau Deutschlands voll verstanden wurden.

Bei der Erörterung von Wirtschaftsfragen kündigte der Minister an, daß die Lohnangleichung mit dem Ausland so durchgeführt werde, daß bis zum 1. November für alle Berufsgruppen die reichsdeutschen Tarife in Kraft getreten seien. Andererseits sei es natürlich nicht einfach, das ganze, mit dem französischen eng verknüpft gewesene elbische Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Die deutschen Behörden würden aber ihre ganze Kraft zur Rohstoffversorgung und Sicherstellung der Arbeitsmöglichkeiten einsehen. Hierzu gehöre in erster Linie die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die schon in wenigen Wochen auch im Elß keinen Begriff mehr darstelle. 30 000 Arbeitskräfte würden dann in den Arbeitsprozeß wieder eingereiht sein.

Der Ministerpräsident schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß die Männer und Frauen des Elß Verständnis aufbringen für die große Zeitenwende, in der wir jetzt leben, und sollte für die bereits bewiesene Bereitschaft zur tätigen Mitarbeit am gemeinsamen Wiederaufbau Dank und Anerkennung.

Kein Flüchtlingsstrom mehr!

Mülhausen, 28. Okt. Die langen französischen Güterzüge mit den Hunderten von Rückwanderern treffen seit einigen Tagen nicht mehr in Mülhausen ein. Der überwiegende Teil der bei Kriegsausbruch und im Mai/Juni d. J. fortgeführten Elßler ist in die Heimat zurückgekehrt. Was nun in Sonderwagen mit den fahrplanmäßigen Zügen noch ankommt, sind jene Rückwanderer, die verkränkt lebten oder wegen Krankheit oder aus anderen Gründen mit den übrigen Volksgenossen die Heimreise nicht antreten konnten. Sieben Wochen lang waren die großen Heimtransporte von der NSB zu bewältigen, und es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn gesagt wird, daß die NSB Mülhausen mit Unterstützung der Wehrmacht in dieser Zeit rund 250 000 Menschen beim Passieren des Mülhauser Bahnhofes verpflegte.

Gutes Licht erleichtert die Küchenarbeit!

Außer der Leuchte in der Mitte der Küchendecke gehört an die Wand über den Küchenherd eine Opalglasleuchte mit einer 60-Watt-Ösram-D-Lampe. Dann ist der Herd gut beleuchtet.

OSRAM-D-LAMPEN

Württemberg

Stuttgart. (Warnung vor einem Betrüger.) In letzter Zeit erschlen in Stuttgart-Bad Cannstatt und im Kreis Ludwigsburg ein Mann, der sich Josef Merkel nannte, bei kinderreichen Familien und brachte vor, die Firma B. Breuninger AG. in Stuttgart wolle kinderreichen Familien von zur Wehrmacht eingezogenen Familienvätern zu Weihnachten Kleidungsstücke und Schuhe unentgeltlich zulassen lassen, benötigte hierzu aber die Kleiderkarten, um die erforderliche Punktzahl abzuschneiden zu können. Er hat sich dann die Kleiderkarten ausbündigen lassen und versprochen, sie nach acht Tagen mit Gutheingehen wieder zurückzubringen. Der Mann ist 30-35 Jahre alt, 100-172 Zentimeter groß, hat mageres, gut aussehendes Gesicht und ist bartlos. Beim Auftreten des Unbekannten wird gebeten, die nächste Polizei- oder Gendarmereistelle zu verständigen.

Wsg. Stuttgart. (Woche des deutschen Buches.) Am Samstag, den 2. November, um 11 Uhr, werden sich die Wörten des Ehrenmals der deutschen Leistung in Stuttgart zur Eröffnung der diesjährigen „Woche des deutschen Buches“ aufbauen. In der Eröffnungsfest wird der Leiter des Reichspropagandaamtes Württemberg und Landeskulturwarter Mauer auf den Sinn und die Aufgabe dieser Buchschau hinweisen. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile: Eine zeigt einen Aufsatz des dichterischen und politischen Schaffens im Kriegsjahr 1940. Seine wesentlichen Abschnitte tragen die Titel: „Der Führer und Feldherr“, „Wehrmacht und Soldatentum“, „Die deutsche Kolonialforderung“ und „Weltpolitik“. Der Tisch „Dichtung und Unterhaltung“ wird aufgestellt in „Gedicht, Drama, Roman und Erzählung“, „Unterhaltendes Schrifttum“ und „Buch der Jugend“. Modelle deutscher

Kampflustgezeuge beleben den Raum. In zwei weiteren Räumen gefasst das Kolonialwörterbuch zur Ausstellung.

Tübingen. (Goldenes Doktorjubiläum.) Am 30. Oktober begeht Präsident Dr. jur., Dr. rer. pol. h. c., Dr.-Ing. e. h. Karl von Bälz, der frühere Ministerialdirektor am Württ. Kultministerium, sein goldenes Doktorjubiläum; er promovierte an diesem Tage vor 50 Jahren an der Juristischen Fakultät der Universität Tübingen mit einer Arbeit über „Das Recht an Bienen“, die im In- und Ausland Aufsehen erregt hat und noch heute im Schrifttum erwähnt wird. Präsident von Bälz begann seine amtliche Laufbahn in der Staatsanwaltschaft. 1896 wurde er als Regierungsrat in das Kultministerium berufen; 1900 wurde er zum Ministerialrat, 1910 zum Ministerialdirektor ernannt. Den Titel und Rang eines Präsidenten erhielt er 1916. Aus dem aktiven Dienst schied er wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze am 1. März 1928 aus.

Präsident von Bälz hat eine bedeutende und erfolgreiche Tätigkeit in der Kultverwaltung entfaltet. Die Technische Hochschule Stuttgart ehrte ihn 1920 durch Verleihung des Dr.-Ing. ehrenhalber. 1927, anlässlich des Jubiläums der Universität Tübingen, verlieh ihm die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste den Ehren doktor der Staatswissenschaften. Am 4. November feiert Präsident Dr. Karl von Bälz seinen 50. Geburtstag. Er wurde in Bleichheim geboren.

Donauinslingen. (Das zweite ertrunkene Kind.) Nach über zweitägigem Suchen wurde nun auch die Leiche des zweiten bei Gutmadingen ertrunkenen Kindes in der Donau gefunden. Die beiden dreijährigen Kinder wurden gemeinsam beigelegt.

Bad Krozingen. (Verkehrsunfall.) Bei einem Autozusammenstoß ist der hier wohnhafte Dr. phil. Wilhelm Schurer tödlich verunglückt.

Ueberlingen. (Töblicher Hufschlag.) In Hartesheim, Kreis Ueberlingen, wurde das sechsjährige Pfliegelind Helmut Stripp des Bauern Gottling von einer ausschlagenden Kuh getroffen und so schwer verletzt, daß es bald nach dem Unfall starb.

Offenburg. (Sturz von der Brücke.) Ein 23-jähriges Mädchen aus Zell a. H. rüzte sich in Offenburg, wo es sich in Stellung befand, in selbstmörderischer Absicht von der Jähringerbrücke auf den Bahnkörper, um sich von dem um diese Zeit dort vorbeikommenden Personenzug überfahren zu lassen. Bahlanter gelang es, den bereits aus dem Bahnhof ausgefahrenen Personenzug zum Halten zu bringen. Das Mädchen wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Ludwigshafen a. Rh. Kadlerin verunglückt. In der Bismarckstraße kam eine ältere Kadlerin unter den Anhängern eines Lastzuges. Sie war zwischen dem in gleicher Richtung mit ihr fahrenden Lastzug und zwei parkenden Autos abgestiegen und wurde so vom Anhänger noch erfaßt. Die Verletzungen erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Zur Bekämpfung des Frostspanners Klebgürtel anlegen!

Erst u. Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaifer, Inh. Karl Jaifer, augs. Verlagsleiter; verantwortlich: Fritz Schlang, Nagold. Tel. 18. Preisliche Werkschein

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Kraft durch Freude

Die Württ. Landesbühne spielt die heitere und herzerfrischende Komödie von Bunje **„Familienanschluß“** am Donnerstag, 31. Okt. 1940, in Nagold Saal z. Traube. Eintrittskarten nummerierter Platz RM 1.40, offener Platz RM 1.—, im Vorverkauf Drogerie Letsche.

Gesund und bekömmlich
Teinacher Fisch-Perle
Mineralwasser-Limonade mit Zitrusaroma und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Vertriebt durch die Mineralwasserwerke AG. Bad Urberlingen

...МОЛОЖИНА
fang' is' ou
zu spornen!

Ein löblicher Vorfall, gewiß. Aber wie viele belassen es dabei und schieben die Verwirklichung immer wieder hinaus! Wie wäre es, wenn Sie es anders hielten? Wenn Sie Diesmal Ernst machten? Am Mittwoch, dem 30. Oktober, ist

Deutscher Spartag

Die richtige Gelegenheit, sich ein neues Sparkassenbuch zu holen oder einen weiteren Betrag einzuzahlen!

Kreispartasse in Nagold

Dein bester Kamerad — ein gutes Buch

aus der Buchhandlung G. W. Jaifer, Nagold.

Die „Woche des deutschen Buches“ macht uns mit ihm bekannt.

Gündringen, den 28. Okt. 1940.



Todes-Anzeige

Hiermit machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Herbert Lohrer
Fabrikarbeiter

im Alter von 66 Jahren uns gestern durch einen Unglücksfall unerwartet schnell entrisen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch vormittag 9 Uhr.

Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkrustet sein — IMI löst alles und reinigt gründlich. IMI macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Walchpulver und Seife überflüssig. Hausfrau, begreife: IMI spart Seife!

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Trauer-Anzeige

Haiterbach, den 28. Oktober 1940

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater

Gottlieb Schuler
Stadtpfleger i. R.

unerwartet rasch nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernde Gattin: **Wilhelmine Schuler**
die Söhne:

Wilhelm, Albert und Ernst Schuler mit Familien.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/2 2 Uhr.

Fußboden-Belag
(bester Ersatz für Linoleum)
200 cm breit
neu eingetroffen bei
Schiler-Benz
Adolf-Hitler-Platz.

Straßenverkehrs-Ordnung
Neuauflage 1940
für 30 & bei
Buchhandlung Jaifer.
Feldpost-Schachteln
bei G. W. Jaifer.

Interieren heißt profitieren!
Kranthobel
Krautbohrer
Krantstanden
preiswert bei
Berg & Schmid

Deutscher Spartag:
30. Oktober

Treue um Treue
ist Genossenschaftsbrauch,
wer bei uns spart,
dem helfen wir auch!

Darum spare bei der
Volkbank Nagold
e. G. m. b. H.



Deutsche Ordnung durchgeföhrt

Polnischem Verbrechen ein Ende bereitet. — Die Leitung der Polizei in Warschau

Von H. Kriegsberichterstatter E. R. o. m. a. n. n.

Warschau, 27. Okt. Gruppenführer Modet wird Sie am Freitag empfangen! beschied uns sein Adjutant. Am nächsten Tage haben wir dem höheren H- und Polizeiführer des Distriktes Warschau gegenüber. Dann berichtete der Gruppenführer u. a. über seine Arbeit:

Warschau war die Hochburg des Verbrechens, hier sahen wir gewissermaßen die „Generallöhle“, die ihre Wurzeln in das Land spannen. Dann kam der Winter mit seinen Seuchengefahren. Typhus und Flecktyphus traten auf, vor allen Dingen im Getto. 28 v. H. aller Fälle ereigneten sich dort. Auf Initiative des H- und Polizeiführers Prof. Dr. Richter ließen wir die gesamte Bevölkerung Warschaus impfen, um der Seuche Herr zu werden. Der Verkehr aus und mit dem Getto wurde erdroffelt. Alle Polen, die noch im Getto wohnten, wurden in andere Wohngebiete umgesiedelt, alle Juden mußten ins Getto. Es mögen etwa 60 000 bis 70 000 Polen gewesen sein, die ihre Wohnung wechseln mußten.

Dann kam, daß einzelne Banden sich durch Terroraktion bemerkbar machten. So waren im Winter noch 50 v. H. aller Verbrechen polnischer Natur und die restlichen waren ganz gemeine Raubüberfälle auf Gut und Eigentum ihrer eigenen Volksgenossen. Die Polen sind der deutschen Polizei dankbar, daß sie diesem Bandenwesen ein Ende gesetzt hat und heute für die Sicherheit stete Nacht hält. Die polnischen Verbrechen sind mit den Erfolgen und dem Sieg im Westen zurückgegangen. So dahin bestand bei verschiedenen Kreisen nämlich noch die Ansicht, die durch Fiklerpropaganda der Juden genährt wurde, daß Deutschland den Krieg im Westen verlieren würde. Nach der Niederwerfung Frankreichs war die Hoffnung dieser Kreise auf eine Restauration des polnischen Staates so gut wie gesunken. Daß sich hier und da noch gewisse Zirkel befinden, die aus durchaus bekannt. Aber bevor diese Gruppen überhaupt in Tätigkeit treten können, ist ihnen schon eine harte Faust ins Gesicht zu schlagen. Ein Wind an die Einheiten der Waffen-SS oder die Polizeiregimenter genügt, um dann restlos auszufegen. Ich habe es mit den „5 Minuten vor 12“, sagte der Gruppenführer. Dann greifen wir alle, die mit solchem Unternehmen zusammenhängen.

Ein anderes Arbeitsgebiet ist die Bekämpfung des Schleichhandels. Hier sind es wieder mal die Juden, die es nicht lassen können. Dann kommt die Preisüberwachung an die Reihe. Hier leisten uns die für gemeindepolizeiliche Zwecke wieder eingesetzte polnische Polizei wertvolle Dienste. Wir haben heute in Warschau stabile Preise. Und das will bei den rund 600 000 Juden, die Warschau beherbergt, doch allerlei heißen.

Wir sprachen mit Gruppenführer Modet dann über die verschiedensten Arbeitsgebiete, sei es Kriminalistik, der Sittenpolizei, des Sicherheitsdienkes oder der anderen Sparten. Überall ist mit unermüdetem Fleiß gearbeitet worden. In Warschau hat sich in dem einen Jahr an deutsche Ordnung gewöhnt“, sagte der Gruppenführer Modet, als wir uns verabschiedeten. Wir wissen, mit welcher Energie und Tatkraft diese Ordnung durchgeführt wurde und geföhrt wird. (9.)

Ein Jahr Aufbau

Feiern in Krakau, Polen und Bismarckstadt

Krakau, 27. Okt. In Anwesenheit der Reichsminister Dr. Frick und Seibitz, des Chefs der Präsidialkanzlei, Staatsminister Dr. Meißner, der Reichsleiter Stadtschäfer Luze und Korpsführer Hähnelin, des Generals Daluge und des Militärbefehlshabers im Generalgouvernement wurde mit einem feierlichen Staatsakt auf der Burg zu Krakau des einjährigen Bestehens des Generalgouvernements gedacht. Zum ersten Male erstattete hierbei der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frant vor aller Öffentlichkeit einen umfassenden solchen Rechenschaftsbericht.

Reichsführer H- und Chef der Polizei Himmler führte am Sonntag vor den Toren Krakaus den ersten Spatenstich zu der ersten großen modernen Polizeikaserne des Generalgouvernements aus, die den Namen „Heinrich-Himmler-Kaserne“ tragen wird.

Die Posener Gedenkfeier anläßlich des „Tages der Freiheit“ im Reichsgau Wartheland erreichte mit einer Großkundgebung der NSDAP, auf der Gauleiter Greißler den stolzen Leistungsbericht über die einjährige Aufbauarbeit in dem neuen Reichsgau verles, ihren Höhepunkt.

In Bismarckstadt fand eine Großkundgebung statt, auf der als Vertreter des Gauleiters Hauptpropagandaleiter Maul zu 30 000 deutschen Menschen des östlichen Teiles des Warthegaues sprach.

Jahrestag des Marsches auf Rom

Rom, 28. Okt. Nachdem der Duce am Sonntagvormittag die Einweihung der letzten 200 Stiefelungen im Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe vorgenommen hatte, wodurch das in siebenjähriger Arbeit nunmehr vollendete gewaltige Werk der Urbarmachung und Siedlung abgeschlossen wurde, übergab er am Nachmittag eine ganze Anzahl öffentlicher Bauten und Verlehnungen ihrer Bestimmung und weihte das Denkmal für den albanischen Nationalhelden Standerberg in Gegenwart des italienischen Außenministers und der Mitglieder einer Delegation der albanischen Regierung ein. Am Spätnachmittag begab sich der Duce ins Kapitol, wo ihm im Vulkansaal Salustianer Grandi den Kodex der neuen Zivilprozessordnung überreichte.

von der Schwere der Angriffe, die am Sonntag weiter gingen. Es heißt darin: „Die Lustlosigkeit des Feindes gegen Großbritannien in der Nacht zum Sonntag war sehr umfassend. Die Hauptangriffe wurden gegen London und Mittelengland vorgetragen. Die Angriffe begannen nach Einbruch der Dunkelheit und wurden mehrere Stunden nach Mitternacht, wenn auch mit etwas verringerter Heftigkeit, fröhlich fortgesetzt.“

Englische Reden und deutsche Taten

Genf, 28. Okt. Ohne es zu wollen und zu merken, hat der „Daily Sketch“ durch die Zusammenstellung zweier Nachrichten die Lügenhaftigkeit der Britischen Agitation enthüllt. Er bringt in einer Ausgabe eine Rede, die Frau Churchill in Birmingham gehalten hat. Ms. Churchill sprach in dieser Rede von der „grausamen und barbarischen Kriegführung der Nazis“.

Ausgerechnet unter diese Rede hat der „Daily Sketch“ in der gleichen Zeitungspalte eine kurze Schilderung des Verhaltens eines deutschen U-Bootskommandanten gesetzt und damit erläutert, wie die von Ms. Churchill erwähnte „grausame und barbarische Kriegführung der Nazis“ in Wahrheit aussieht. Der U-Bootskommandant, der den britischen Tanker „British Home“ im Atlantik versenkte, hat nach einer Erzählung des Schiffsobersten dieses Tankers zunächst einmal, als das Rettungsboot heran kam, die Frage gestellt, ob jemand bei dem Torpedoangriff ums Leben gekommen sei. Er habe seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß drei Matrosen getötet wurden. Dann habe er das Rettungsboot ins Schlepp genommen und habe es sicher bis in die Nähe der Ären gebracht.

Englische Reden und deutsche Wirklichkeit — eine bessere Nachrichtenvermittlung konnte der „Daily Sketch“ überhaupt nicht bringen.



Weltbild-Globe (28)

Englands wichtiges Industrie- und Kohlezentrum

Newcastle ist Mittelpunkt für die Verdrachtung der in dem reichen Kohlengebiet des Nordostens — Durham und Northumberland — geförderten Kohle. In Tynemouth und South Shields wird weiter die Kohlenverarbeitung. An der Tynemouthmündung ist harter Schiffbau und auch die Eisenindustrie stark vertreten.

Kleine Nachrichten

Deutsche Wirtschafts-Delegation nach Moskau. Eine deutsche Delegation mit Führung des Gesandten Dr. Schurrte hat sich am Montag zu Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetregierung nach Moskau begeben. Gegenstand der Verhandlungen werden Fragen der Durchführung des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommens vom 11. Februar 1940 sein.

Wahnsinnstat in Noding (bei Salzburg). Zwischen dem 33 Jahre alten Franz Müller und seiner Mutter gab es schon seit mehreren Monaten Zwistigkeiten; mit seiner Schwester Rosa stand der Täter wegen des Hausbestandes in Streit. Am Tag der Tat war Müller auf Anzeige seiner Mutter hin wegen Eitemmishandlung bestraft worden, was den verbrecherischen Zornausbruch bei ihm ausgelöst haben dürfte. Müller sollte am 28. Oktober seine Strafe, drei Monate schweren Kerkers, antreten, zur Ordnung persönlicher Angelegenheiten hatte er Strafaufschub erbeten. Als Müllers Mutter am späten Abend nach Hause kam, hielt sich Müller bereits in seiner Wohnung auf. Frau Müller sah mit ihrer 40jährigen Tochter am Tisch, als plötzlich die Türe aufgerissen wurde und ein Schuß krachte. Müller hatte seine Mutter mit einem Gewehr erschossen. Seiner Schwester gelang es, über den Hausgang in die Wohnung der Eheleute Hanneder zu flüchten. Einige Schüsse, die ihr der Bruder nachschandte, verletzten das Ehepaar Hanneder schwer, während es der Schwester gelang, sich durch einen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit zu bringen. Müller tief nun seine Frau, und beide machten sich gemeinsam daran, das Haus in Brand zu setzen. Haus, Stall und Schuppen wurden ein Opfer der Flammen. Die im Hause befindlichen Kinder konnten, ebenso wie die Eheleute Hanneder vorher in Sicherheit gebracht werden. Nach der Brandlegung eilten Müller und seine Frau nach Lamprechtshausen an das Grab von Müllers Vater. Dort erschoss Müller erst seine Frau und dann sich selbst.

Der neue japanische Botschafter in Moskau. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Kalinin, hat Montag mittag als Staatsoberhaupt der Sowjetunion den neuen japanischen Botschafter in Moskau, Toketama, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Burma-Strache für mindestens sechs Monate gesperrt. Zu der Verhörung der beiden Brüder über den Mekong erklarte am Samstag ein Sprecher der japanischen Wehrmacht vor Pressevertretern, es werde mindestens sechs Monate dauern, bis die verführten Brüder hergestell seien. Die Arbeit in dem gebirgigen, tiefgelegenen Flugbott sei äußerst schwierig.

Kälteeinbruch fordert in Schanghai 74 Todesopfer. Am Samstag machte man in der Internationalen Roten Kreuzung von Schanghai eine schreckliche Entdeckung. Man fand die Leichen von 74 Chinesen, die der ungewöhnlich strengen Kälte, welche plötzlich über das Gebiet von Schanghai, Hangtshou und Kanting hereingebrochen ist, zum Opfer fielen. Unter den Toten befanden sich 48 Kinder.

Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 28. Okt. Die Börse begann die Woche in außerordentlich stiller Haltung. Verschiedentlich kam es zu leichten Abgaben. Andererseits bestand Interesse für einzelne Werte des Nutzes, die über 2 v. H. gewonnen. Schwächer lagen Getreidewerte mit Ausnahme von Refula, die 3 v. H. in Erwartung des Abchlusses anjagen. Sonst überwogen Rückgänge.

Stuttgarter Börse vom 28. Okt. Die Börse verlief fast zurückhaltender Tendenz ruhig, in der Kursgestaltung uneinheitlich. Am Aktienmarkt zeigten verschiedene Textilwerte bemerkenswerte feste Haltung bei Gewinnen von teilweise 5 v. H.

Die 5. württ. Auftragsbörse, die am 28. Oktober im Landesgewerbemuseum in Stuttgart abgehalten wurde, war außerordentlich gut besucht. Der Zweck der Auftragsbörse, im unmittelbaren Verkehr zwischen den Vertretern der auftraggebenden und der auftragnehmenden Firmen des metallverarbeitenden und verwandter Gewerbe Aufträge zu vermitteln, wurde auch diesmal wieder erreicht. Wesentlich war, daß auf der 5. Auftragsbörse auch verschiedene Holzbearbeitungsbetriebe vertreten waren, die nicht unbedeutende Aufträge zu vergeben hatten. Interessant war, daß auch das Sudetenland vertreten war, ein Beweis, daß dieser Gau sich immer mehr in das Wirtschaftsgefüge des Großdeutschen Raumes eingliedert. Auch Bayern und Baden waren mit bedeutenden Firmen zur Stelle. Bei den zu vergebenden Arbeiten handelte es sich wieder vorwiegend um Dreh-, Fräs- und Bohrarbeiten, aber auch Aufträge auf Sandform und Kollenguß lagen aus. Das Ergebnis der Auftragsbörse wird als gut bezeichnet. Von einer Reihe mittlerer und kleiner Firmen wurden Aufträge angenommen, von anderen wiederum durch direkte Verhandlungnahme kommende Aufträge angebahnt.

Der Reichsbankausweis vom 23. Oktober. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 23. Oktober 1940 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 12 907 Millionen Reichsmark vermindert. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenanstalten stellen sich auf 232 Mill. RM., diejenigen an Scheckbüchern auf 212 Mill. Reichsmark. Die sonstigen Aktiva sind auf 1611 Mill. RM. zurückgegangen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 12 101 Mill. RM. erniedrigt. Die fremden Gelder werden mit 1628 Mill. RM. ausgewiesen.

Reichseinnahmen in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres. Nach dem Bericht des Reichsfinanzministeriums betrug das Aufkommen an Besitz- und Verkehrssteuern (einschl. Kriegszuschläge) vom 1. Juli bis zum 30. September 1940 5981,9 Mill. RM. gegen 4732,4 Mill. RM. vom 1. Juli bis zum 30. September 1939 und das Aufkommen an Zöllen und Verbrauchssteuern 1369,2 bzw. 1446,5 Mill. RM., insgesamt also 7351,2 gegen 6178,9 Mill. RM. In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1940/41, d. h. vom 1. April bis 30. September 1940 erreichte das Gesamtaufkommen an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben 13 418,4 Mill. RM., wovon auf Besitz- und Verkehrssteuern 10 878,3 und auf Zölle und Verbrauchssteuern 2540,2 Mill. RM. entfallen.

1940er ein guter Jahrgang. Die Traubenernte am Mittelrhein für das Jahr 1940 geht in diesen Tagen zu Ende. Die glückliche Witterung gestattete einen schnellen Fortgang der Reife. Die Winzer sind mit dem diesjährigen Erntergebnis hinsichtlich der Qualität und der Quantität zufrieden. Während in einzelnen Gemeinden das Erntergebnis unter der Durchschnittsernte lag, gab es in den anderen Erträge, die über der Durchschnittsernte stehen. In besonders guten Sonnenlagen werden Reifgewichte von 85 bis 90 Grad Dechse erzielt. Die Ansicht der Fachleute geht dahin, daß der 1940er ein ausgezeichnetes Jahrgang wird.

Südd. Zement-Verband übernimmt Karlsruher Kalk- und Zementwerke. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 1. Oktober 1940 wurde das Vermögen der Karlsruher Kalk- und Zementwerke Berghausen GmbH. in Berghausen unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschaft, die Firma Süddeutscher Zement-Verband GmbH in Heidelberg übertragen.

Wieder schwere Angriffe auf England

Sverpool besonders getroffen — London sieht einem Winter der „unverjährten Hölle“ entgegen.

Das britische Luftfahrtministerium behauptet, die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über England in der Nacht zum Montag sei geringer gewesen als in der Nacht zuvor, vor allem, was den Angriff auf London betreffe. Die Hauptangriffe seien gegen Nordwestengland und die Midlands gerichtet gewesen. Es seien ferner Bomben auf eine große Anzahl Punkte in westlichen Teilen Englands und Südwales abgeworfen worden. „Wenige Schäden und eine Anzahl Brände“ hätten die deutschen Flieger im Gebiet des Westes und in einer Stadt der Midlands verursacht. Nach der Meinung des Korrespondenten Neften der „New York Times“ sind die Angriffe der deutschen Flugzeuge auf London doch recht erheblich gewesen. Der Korrespondent meldet, daß ein anhaltender Strom von Flugzeugen London bombardiert habe. Die wichtigsten Luftangriffe hätten allerdings auf den englischen und schottischen Küstenländern entlang der Britischen See gelegen. Es trete immer klarer hervor, daß die deutschen Nachtangriffe in verstärkter Weise auf die Küstenstädte am Atlantik und auf Englands lebenswichtige Industrieanlagen in den Midlands vorlegt würden.

Sverpool sei in der Nacht zum Montag am härtesten beimgelacht worden. Stunde um Stunde hätten schwere Bomber ihre Ladungen auf die Schiffswerften und die Industrieanlagen am Meer abgeworfen. Die Luftangriffe auf Sverpool nahmen Nacht für Nacht an Heftigkeit zu und niemand sei über das wirkliche Ausmaß des Schadens unterrichtet, da jede Veröffentlichung darüber verboten sei. Neften erklärt, um keine Produktion aufrecht zu erhalten, müsse England seinen Arbeitern und deren Familien einen größeren Schutz gegen Luftangriffe sichern. Solange die deutschen Flieger Nacht für Nacht auf acht bis zehn Stunden hierhin und dorthin über England fliegen könnten, sei die Aufrechterhaltung der bisherigen englischen Produktion schwierig. Wenn die englischen Techniker nicht bald die Verbrechen der Luftkrieger einsehen, daß die Nachtangriffe der deutschen Luftwaffe in naher Zukunft unter englische Kontrolle gebracht würden, so könnte es nicht ausbleiben, daß Englands Produktion sehr bald abfiel.

Die „New York Times“ bringt ferner einen Auszug ihres Londoner Korrespondenten Post über das Problem der Erhaltung der Gesundheit Englands im Winter. Fast jeder Mensch in London, so schreibt Post, sehe einem Winter der unverjährten Hölle entgegen, der aus dem Tod aus der Luft und aus Atemüberreizung durch Sorgen, Schlafmangel und allgemein verringerte Widerstandskraft bestehen werde.

Die deutsch-italienischen Luftangriffe auf englisches Gebiet waren am Sonntag in großem Umfang weiter. Von englischer Seite muß das ausdrücklich zugegeben werden. Amtlich wird allgemein eingeräumt, daß die Angriffe in der Nacht zum Sonntag die weitestausgedehnten des ganzen Krieges waren. Die Londoner Warndauer erreichte Rekordhöhe. Nach 14 Stunden mußten die Bewohner der englischen Hauptstadt ununterbrochen in den Schutzräumen zuflüchten, während fast unaufhörlich die Bomben auf alle wichtigen Teile der Metropole fielen. Kaum war der Nachtalarm zu Ende, da begannen neue Aktionen. Es kam dabei, den englischen Mittelungen zufolge, zu heftigen Luftkämpfen. Auch im Laufe des Sonntags folgte nahezu ein Alarm dem anderen im ganzen Bereich von Groß-London.

„Nachtangriffe gegen England“, „große Brände rafen in vielen Städten“, „ununterbrochene Angriffe von der Kanalküste und von Norwegen her“ — so verurteilt in Reihenüberschriften die Stadtholmer Sonntagspresse auf Grund der inzwischen eingeholten Berichte über die Einzelheiten der letzten Luftkriegsorgänge. Die Londoner Jesur hat keinerlei nähere Angaben gemacht, aber Beobachterberichterungen von neutraler Seite durchschauen, aber die gemeinsame amtliche Mitteilung des englischen Außen- und Sicherheitsministeriums spricht deutlich genug

Das Bekenntnis des Warthelandes

Zum „Tag der Freiheit“ — Verpflichtung und Bewährung

Aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Eingliederung des Warthelandes in das Reich feiert der Gau Wartheland den „Tag der Freiheit“. Dem Bekenntnis aller Deutschen des Warthelandes gibt Gauleiter Greizer mit folgenden Worten Ausdruck:

Durch Erlass des Führers vom 8. Oktober 1939 wurde am 26. Oktober 1939 das Wartheland als jüngster Reichsgau endgültig in das Großdeutsche Reich eingegliedert. Damit wurde nach einer zwanzigjährigen polnischen Fremdherrschaft dieser Boden, der immer wieder mit dem Blute deutscher Soldaten erkämpft und mit dem Blut deutscher Bauern ermordet worden ist, politisch endgültig befreit. Zum ewigen Gedenken an diese geschichtliche Tat des Führers begehen wir den „Tag der Freiheit“. Es ist der Geburtstag unseres Reichsgaues, an dem nach jahrelangem polnischen Joch und Terror die Sonne der Freiheit leuchtend über diesem Land aufging.

Generationen deutscher Menschen haben für die Freiheit dieses Landes gepfeift und geblutet, ja, das ganze deutsche Volk hat seit seinem Eintritt in die Geschichte für das Land im Osten blutige Opfer gebracht. Hierdurch ist dieser Boden zum Schicksalsraum für die Nation geworden. Dieses Land nun zu sichern und zu formen ist die schönste Lebensaufgabe für jeden Deutschen.

Der „Tag der Freiheit“ ist der Tag unseres Bekenntnisses.

Bekennen wollen wir uns an diesem Tage in allererster Linie und besonders zu unseren von polnischem Terror und Joch ermordeten deutschen Brüdern und Schwestern, die für die Freiheit unseres Reiches gestorben sind.

Bekennen wollen wir uns an diesem Tage auch weiterhin im besonderen Maße zu den toten Soldaten unserer Wehrmacht, die für die Freiheit des Warthelandes und des deutschen Ostens gerungen und geblutet haben und gefallen sind. Zeigen wir uns in unserem Bekenntnis und in unserem Einsatz ihres Blutes und ihres Opfers würdig.

Bekennen wollen wir uns zu der großen, herrlichen Gemeinschaft aller Deutschen, die die nationalsozialistische Weltanschauung uns gegeben hat, und zu dem Manne, dessen Staatsmännisches Genie, dessen Feldherrnkunst und dessen einmalige geschichtliche Größe wir die Befreiung des Ostens verdanken.

Der „Tag der Freiheit“ ist der Tag der Verpflichtung. Die Freiheit dieses Landes, die mit deutschem Blut erkämpft wurde, muß von uns immer wieder neu erworben und verdient werden. Wahre Freiheit fällt nicht als reife Frucht in den Schoß, sondern vor ihr steht immer und immer wieder Kampf. Nach dem gleichen Gesetz, nach dem zu allen Zeiten der deutschen Geschichte die Jugend angetreten ist, um ihr Leben für den Osten einzusetzen, sind wir nun aufgerufen, um dieses Land für alle Zukunft mit deutschem Leben zu erfüllen. Wir wollen uns verpflichten, die Aufgaben, die uns für die Gemeinschaft des deutschen Volkes im Wartheland täglich erwachsen, mit derselben Treue und Einsatzbereitschaft zu erfüllen, mit der immer wieder deutsche Menschen ihr Opfer an Eigentum, Blut und Leben gebracht haben, um für uns die Freiheit dieses Landes zu erkämpfen.

Der „Tag der Freiheit“ ist der Tag der Bewährung. An diesem Tage wollen wir uns darüber klar werden, wie weit wir unsere Pflicht erfüllt haben, und ob wir mit unserer Arbeit vor den Geschichtsbestehen können. Das ist keine Angelegenheit der Führerschaft von Partei und Staat allein. Jeder Deutsche, der in unserem Gau eingegliedert ist, ob Bauer, Arbeiter, Kaufmann oder Beamter, muß sich an diesem Tage bewähren, daß er nicht für sich schafft, sondern für eine Gemeinschaft, die wieder großdeutsch ist. Auf allen Gebieten des Lebens muß die schöpferische deutsche Willenskraft ihre Ausprägung finden, in der politischen Führung wie in der wirtschaftlichen Durchdringung, in der kulturellen Formung des Landes und seiner Menschen wie in der Arbeit und in dem Leben jedes einzelnen.

So wie alle Stämme und alle Generationen in der deutschen Geschichte ihr Opfer gebracht haben, so ist auch unsere Arbeit ein Beitrag zur Gemeinschaft des ganzen deutschen Volkes und soll und wird damit dem Großdeutschen Reich in seiner Gesamtheit dienen.

Das ist der tiefe Sinn, der mit dem heutigen Tage beginnenden Tradition des Reichsgaues Wartheland. Der „Tag der Freiheit“ wird so der Tag der Befinnung und der Ausrichtung. Handelt danach! Schaut nicht zurück! Bindet den Sturmriemen fester und arbeitet!



Stowatische Offiziere besichtigen die Schlachtfelder im Westen

Eine stowatische Militärabordnung besuchte auf Einladung der deutschen Militärbehörde die Schlachtfelder in Belgien und Nordfrankreich. (V. Kropf, Presse-Hoffmann, Jander-R.-K.)

Es lebe der Befreier des deutschen Ostens, der Begründer des Reichsgaues Wartheland! Heil unserem geliebten Führer Adolf Hitler!

Buntes Allerlei

Sich nicht auf den Schutengel verlassen!

Eine Mutter wandte sich mit einer Anfrage an das Präsidium des Reichsluftschutzbundes, die für alle Eltern von wesentlicher Bedeutung ist. Sie erklärte, sie bringe es nicht übers Herz, nachts bei „Fliegeralarm“ ihre beiden kleinen Kinder aus dem Schlaf zu reizen, um sie in den Luftschutzraum zu nehmen. Sie fügte hinzu, sie denke, daß der Schutengel der Kleinen sie schon vor Schäden bewahren werde.

Die Antwort des Präsidiums des RLB, die in der „Stimme“ bekanntgemacht wird, versichert mit aller Entschiedenheit, daß man sich keinesfalls nur auf den Schutengel verlassen dürfe. Als Beispiel führt die Antwort folgenden Fall an: In einer westdeutschen Stadt ließ eines Nachts ein Vater sein zehnjähriges Kind während eines Lustangriffs im Bett liegen und begab sich selbst in den Luftschutzraum. Ein einziger Splitter einer in der Nähe einschlagenden Bombe drang in das Schlafzimmer und tötete das Kind auf der Stelle. — Gewiß, so wird hinzugefügt, sei es für eine Mutter nicht leicht, ihr Kind nachts aus dem

Schlaf zu reizen. Koch schwerer aber sei die Verantwortung zu tragen, wenn das Kind zu Tode kommen soll, weil man es aus Rücksichtnahme nicht in den Luftschutzraum nehmen wollte. Wo es irgend geht, solle man den Kindern im Luftschutzraum auf einer Matratze, einem Stuhl oder einem Strohsack eine Lagerstatt bereiten. Kinder pflegten meist, auch wenn ihr Schlaf unterbrochen worden ist, schnell und tief weiterzuschlafen. Die Sorge um einen möglichst ungestörten Schlaf der Kinder ist ja auch, wie dieser Antwort des Präsidiums hinzuzufügen ist, der Hauptgrund für die über die RLB so erfolgreich eingeleitete erweiterte Kinderlandverschickung. **Witzbejude mit Fallschirm**

Ein russischer Arzt, der im Süden an der langen einsamen Küste des Schwarzmeeres wohnt, ist seit einiger Zeit dem Übergang, seine Patienten mit dem Flugzeug aufzuladen. Da sich nicht immer geeignete Landplätze dort befinden, wo seine Hilfe nötig ist, so springt der Arzt mit seinen Medikamenten und Beständen auch im Fallschirm an der betreffenden Stelle ab. Auf diese Weise hat er bereits 2000 Abbrünge hinter sich gebracht. Der Arzt im Flugzeug ist übrigens in Australien, wo unermesslich die Strecken im Landesinneren jede andere Hilfe unmöglich machen, eine schon länger bekannte Erscheinung. Fast schwierige Geburten werden dort durch Abholung der Schwangeren im Flugzeug erleichtert.

Drilllinge an verschiedenen Orten geboren

Einen etwas schwierigen Fall, auch für den Standesbeamten, der die Geburten zu registrieren hat, stellt die Drillingsgeburt einer Bäuerin in Capo d'Orta in der Nähe von Triest dar. Am 5. Uhr nachmittags befand sich die Mutter in Capo d'Orta. Dort gab sie einem Knaben das Leben. Bald nachher wurde sie von neuen Schmerzen befallen und nach Triest transportiert. Dort schenkte sie in verschiedenen Räumen noch zwei weitere Knaben das Leben. Die Drillinge wurden also alle an einem anderen Ort geboren. Die 45jährige Bäuerin besitzt bereits sechs Kinder, die nun auf zehn angewachsen sind.

Fünf Brüder trafen sich im Felde

Die Brüder Valentin, Joseph, Georg, Stefan und Anton Brettl aus Pöding bei Reichenhall haben sich, wie berichtet wird, nach Beendigung des Frankreich-Zuganges in der Nähe von Arros zufällig getroffen, obwohl jeder bei einer anderen Einheit dient. Zwei von den Brüdern sind Feldwebel, zwei Unteroffiziere. Der Weltkrieg waren es gleich sieben Brüder Brettl aus Pöding gewesen, die zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen waren.

Jetzt Leimringe anlegen!

Woher das Wort Bacon stammt

Mit der Übernahme von dänischem Bacon und dem Verfall dieses geschätzten Schweinefleisches durch zahlreiche Fleischbetriebe ist bei vielen die Frage aufgetaucht, woher dieses Wort bzw. diese Bezeichnung eigentlich stammt. Das Wort Bacon, wie es jetzt gebraucht wird, ist aus der englischen Sprache übernommen und wird wie „Bacon“ ausgesprochen. An sich leitet es sich von dem althochdeutschen „bahe“ her, das so viel wie „Kühe“ bedeutet. Aus dem althochdeutschen „bahe“ wurde das mittelhochdeutsche „bahe“. In den schwäbischen, bayerischen und schweizerischen Mundarten heißt ja auch die Speckseite der „Bache“. Bache speck bedeutet den Speck der Bache; denn Bache besagte ja auch das Schwein selber. In der Weidmannssprache ist ja heute noch „Bache“ die Bezeichnung für das wilde Nuttschwein. Früher heißt auch das Wäpischwein Bache. Unter den Sprachforschern herrscht übrigens keine völlige Einigkeit darüber, ob Bache zuerst auf die Speckseite und auf den Schinken angewandt wurde und von dieser auf das Schwein überging, oder ob man erst nach dem Tiere den Speck und Schinken genannt hat. Fest steht aber die Tatsache, daß von diesem germanischen Wort der englische Ausdruck bacon stammt. Die Engländer entlehnten diese Bezeichnung im 12. Jahrhundert von den Franzosen; denn im Altfranzösischen hieß die Speckseite bacon. Dieses französische Wort geht aber auf unser deutsches „bahe“ zurück. Im Englischen dient bacon zu verschiedenen Redewendungen. Es gibt es ein Warnwort „Save your bacon!“ — „Rette deine Speck“, „Bring deine Sachen in Sicherheit“, „Hüte dich vor drohendem Schaden“. Dieses Wort bildete sich in der Zeit der Bürgerkriege, wo man mit diesem Schreckensruf die Horden auf dem Felde aufforderte, ihre Vorräte an Nahrungsmitteln allezeit rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.



„Lass nicht Bomben und Granaten
In ein Korbchen zusammenpacken!
In nicht einem Korbchen packen,
Denn wenn der Korb zerbricht,
Kommst du um die Hand mit!“

Wenn die Heimatglocken läuten

Hochland-Roman von Hans Gräßl

Ullrich-Verlag, Deutscher Roman-Verlag, v. E. Unverricht, Bad Sachsa (Sachsen)

„Boß auf, Florian, was ich dir jetzt sag, ich hab nig dagegen und die Mutter ganz g'wis auch nig, wenn du einen Kameraden hast, mit dem du spielen kannst. Aber merk dir, solche Sach'n, wie d' grad erzählt hast, brauchst net lernen von ihm. Und wenn dir die Mutter sagt, lägen derf man net, dann hat es schon keine Richtigkeit. Boß dich ja net erwischen. Und jetzt was anderes. Du hast vorhin g'sagt, der Anderschuster ist bloß ein Fretter. Ich will das net wieder hören von dir. Jeder kann net einen großen Bauernhof haben. Als Mensch ist er deshalb genau soviel wert. Und der Anderschuster ist ein fleißiger und braver Mensch, der sich redlich abschindet für seine Leut. So — döß merk dir jetzt recht gut.“

Noch niemals hatte der Vater so ernsthaft mit dem Knaben gesprochen. Florian fühlte trotz seines kindlichen Gemütes die Wichtigkeit dieser Rede und wenn er auch noch nicht alles erfassen konnte, eines nahm er sich vor, nämlich dem Vinzenz nichts mehr zu glauben, oder wenigstens nicht mehr alles.

Am andern Tag schon trafen sie sich wieder. Das heißt: Vinzenz kam schon am Vormittag auf den Oberhof, lugte recht hinter jede Tür, bis er den Florian in der Küche traf. Die Oberhoferin schenkte dem Ruchbarsbuben einen Apfel und mahnte: „Lauf nur net gar zu weit vom Hof weg.“

Florian hatte schon sein Ziel. Er steckte sich noch einen Apfel in die Hosentasche, einen recht schönen, rotbackigen, und dann schritt er dem Vinzenz voran, zum Hof hinaus. Als Vinzenz seinen Apfel verschluckt hatte, sagte er:

„Gib mir den Apfel noch, den dir eingesteckt hast.“

Florian schüttelte den Kopf.

„Den kriegst net.“
„Wo rennst denn eigentlich hin?“ fragte Vinzenz.
Florian fand es überflüssig, darauf eine Antwort zu geben. War er nicht gestern auch dem Vinzenz gefolgt, ohne zu fragen. Also hielt er sich direkt auf das Häufel des Anderschusters zu.

„Möchst amund gar zu dem rothaarigen Fragen auf?“ wollte Vinzenz wissen.

Da drehte sich Florian um. Seine Augen blühten.

„Kannst ja zuhbleiben, ich brauch dich net.“

Vinzenz folgte ihm aber trotzdem, weil er wissen wollte, was der Florian in dem Fretterhäufel nun wollte.

Run, Florian wollte weiter nichts, als das kleine Mädchen wiedersehen. Aber da war zunächst nur die Mutter des Mädchens, die auf der Bergweide droben das kümmerliche Gras mähte. Von dem Mädchen war nichts zu sehen. So pirschten sich die beiden Knaben an das Haus heran.

Das Haus des Anderschusters war klein und halb in den Berg gebaut. Es gab keine Stiege im Innern dieses Hauses. Man kam zu den oberen Räumen von außen. Eine kleine Treppe mit wackeligem Geländer führte an der Rückseite hinauf in das obere Stockwerk, das allerdings nur aus drei kleinen Kammern bestand.

Sehr still war es um das Haus. Ein mächtiger Kater lag auf der Türschwelle und schob den Buckel auf, sowie die beiden Knaben sich näherten. Aus dem kleinen Stall hörte man zuweilen eine Kette klirren.

„Gehst ma eine?“ fragte Florian.
„Was wilst denn drin? Kannst dich ja doch net umdrehn da drin.“

Florian ging auf die Haustür zu. Der Kater knurrte, nahm aber dann doch Reißaus. Gleich linker Hand war eine Tür, durch die trat Florian ein und der Vinzenz folgte ihm wieder. Sie standen in der Küche, und da sah neben dem Ofen das kleine Mädchen Brigitte, hielt in der einen Hand eine Puppe, die nur mehr einen Arm hatte, und mit der anderen Hand bewegte sie die Wiege hin und her, in der

ein noch ganz kleines Menschenkind lag und friedlich schlummerte.

Brigitte, kurzweg Gittli genannt, schaute halb verwundert, halb ängstlich auf die beiden Knaben, denn es war noch nicht vorgekommen, daß jemand so unerhofft in die Küche gedungen wäre, wenn sie so ganz allein daheim war.

„D' Mutter tut Gras mähn“, sagte sie, als möchte sie damit ihr Alleinsein entschuldigen.

„Dös macht nig, mir brauch'n dei Mutter net“, erklärte Florian. „Auch ein bissl und laß mi zu dir herfign.“

Vinzenz hatte indessen schon den alten Stutzen entlockt, der zwischen ein paar Grandpfeifen an der Wand hing. Schon stand er auf der Bank, holte ihn herunter und begann ihn zu unterjuchen. Florian aber hatte bisher noch nichts getan, als in die Augen des Mädchens geschaut, und dann gerrie er plötzlich keinen Apfel heraus und legte ihn dem Mädchen in den Schoß.

Vinzenz warf einen Blick herüber.

„Wir hast ihn net gebn, du Reidhamml.“

Er hängte das Gewehr wieder an den Nagel und kam nun auch zur Ofenbank, legte sich an die andere Seite des Mädchens, und als sie einmal wegschaute, griff er schnell nach dem Apfel. Da hatte ihn Florian schon im Genick gefaßt.

„Gibst ihn her!“

„Wohl oder übel mußte Vinzenz seinen Raub wieder herausgeben.“

„Hab I' doch bloß trahn molkn“, sagte er. „Reinst, daß mir an dem Apfel was liegt. Ham selber den ganzen Dady boden voll.“

Er zeigte sich wieder ganz gefügig, der Vinzenz, und nahm sogar an dem Spiel teil, das Florian und Gittli sich erlonnen. Es war ein törichtes, kindhaftes Spiel mit dem alten Baukasten. Aber Florian türmte die Steine aufeinander und brachte einen stolzen Turm zuwege. Das Gittli sah ihm mit glänzenden Augen zu und verriet ihm:

„So groß bringt der Vater gar kein Turm fertig.“

(Fortsetzung folgt)

